

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftswissenschaften
E-Mail:	
Gastuniversität:	Universidad Católica Boliviana San Pablo La Paz
Gastland:	Bolivien
Studiengang an der Gastuniversität:	Administración de empresas
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich wollte schon immer mal nach Südamerika, und dieser Wunsch sollte im Auslandssemester endlich wahr werden. Ich habe mir schon vorher Gedanken gemacht, jedoch ging es mit dem International Day der Wiso am 15. November 2015 dann richtig los, dort konnte man sich über alle verschiedenen Möglichkeiten informieren. Bis zum 9. Dezember hatten wir dann Zeit uns für die Wunschuniversitäten in dem Wunschland zu bewerben. Bei bis zu 3 Lehrstühlen konnte man sich für bis zu 10 Unis bewerben, bei mir war neben Bolivien, Kolumbien und Chile auch Italien dabei, denn, eins stand fest: weg wollte ich auf jeden Fall.

Für Bolivien als Hauptpräferenz habe ich mich im Endeffekt deshalb entschieden, weil es hier noch sehr viel weniger touristisch ist, als in anderen südamerikanischen Ländern, und da mich die vielfältige Kultur und Landschaft interessiert hat. Gottsei Dank haben sich diese Erwartungen auch alle erfüllt.

In der Organisation sind die Bolivianer relativ langsam, so habe ich erst ziemlich spät Feedback bekommen, ob ich tatsächlich angenommen wurde und wie der Rest ablaufen wird. Aber dies alles noch rechtzeitig.

Die Betreuerinnen Paola Zapata und Judith Valdivia sind eine super Hilfe und sehr unterstützend bei allen Fragen.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Der Flug nach La Paz ist relativ teuer, im Nachhinein wäre ich lieber nach Santa Cruz geflogen und von dort aus mit dem Bus weiter gefahren, wobei das nochmal viel Aufwand ist, vor allem wenn man sich dort nicht auskennt. Der Flughafen liegt in El Alto und von dort sind es ca. eine halbe bis dreiviertel Stunde ins Zentrum. Judith und

Paola können einen Transport organisieren, das ist praktisch, aber mit fast 25 Euro auch recht teuer. Günstiger ist es einfach ein Taxi zu nehmen, dafür zahlt man ca. 100 Bolivianos (versucht zu handeln, auf keinen Fall mehr) das sind ca 15 Euro.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Bei der Unterkunft hat man die Wahl zwischen Gastfamilie und Wohngemeinschaft mit anderen (Austausch-)studenten. Darum hat sich komplett Paola und Judith gekümmert. Ich habe 1700 Bolivianos (ungefähr 240\$) bezahlt, das ist für Bolivien ein sehr hoher Preis, aber für uns Austauschstudenten meist üblich und die Wohnungen entsprechen dann auch westlichen Standards. Ich habe mit einem dänischen Austauschstudenten und einem 28 jährigen arbeitenden Bolivianer zusammen gewohnt. Das hat alles gut geklappt und das tolle an der Wohnung ist die Lage, direkt gegenüber von der Uni, und auch mit dem Bus nur 15 Minuten in die Stadt (je nach Verkehr). Die Betreuerinnen versuchen immer Wohnungen in Uni Nähe zu finden, doch auch wenn es Komplikationen gibt, wie bei einer meiner Freundinnen, setzen sie alles in Bewegung um schnell eine neue Wohnung zu finden.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Ich habe in La Paz 6 Kurse belegt, welches teilweise etwas happig, aber doch gut schaffbar war. Eines davon war der Spanischkurs extra für Austauschstudenten, das heißt wir waren nur zu viert in diesem Kurs und haben super viel gelernt. Dieser war dieses Semester zum ersten mal kostenfrei, hoffentlich wird das so bleiben. Die Uni läuft hier sehr anders als in Deutschland, was für uns Europäer sehr anstrengend aber auch lehrreich war. Es herrscht Anwesenheitspflicht, und da die Skripte nicht vollständig sind legen die Professoren auch sehr viel Wert auf das was sie in den Veranstaltungen sagen. Je nach Fach wird teilweise wöchentlich der Leistungsstand durch Controles de Lectura und Hausaufgaben abgefragt, die alle bewertet zur Endnote beitragen. Dazu kommen noch mindestens 2 Parciales, also Semester Teilprüfungen. Die Gewichtung der Mitarbeit, Anwesenheit Hausaufgaben und Parciales unterscheidet sich von Fach zu Fach.

Ein angenehmer Aspekt ist, dass wenn in der Semesternote, vor dem Examen final eine Punktzahl höher als ca.81% erlangt wird, das Endexamen nicht geschrieben werden muss, sondern diese Note nocheinmal wiederholt wird.

Alles in Allem ist so das Semester um einiges stressiger weil dauernd Abgaben anstehen. Vom Niveau her würde ich es schon als etwas niedriger einschätzen als in Deutschland, aber dadurch dass alles auf Spanisch ist, hat sich das wieder ausgeglichen. Das Niveau wirkt jedoch vielleicht auch nur niedriger, dass, wenn man kein Examen final hat, man nie den gesamten Semesterstoff wiedergeben muss. Ich hatte mit den meisten Lehrern ein super Verhältnis und sie haben auch auf meine Sprachschwierigkeiten Rücksicht genommen. Da alle Stunden sehr interaktiv laufen wirkt es eher wie Schule oder Seminare, aber ist nicht mit einer Vorlesung zu vergleichen.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Wie schon erzählt, Paola Zapata und Judith Valdivia sind super hilfsbereit, kennen sich aus und ihre Tür steht immer offen.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Da die UCB eine Privatuni ist, ist die Ausstattung sehr gut. Es gibt einen großen Computerraum, leider ist das Uni WLAN recht langsam und die Bibliothek besteht aus mehreren Stockwerken mit Platz zum lernen, quatschen und ausruhen. Die Cafeteria ist zwar klein bietet aber eine super Auswahl zu Top Preisen. Zum Uni-Gelände gehören eine große Turnhalle und der Hauptbau hat sogar Aufzüge.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Bolivien ist so ein tolles Land im Bezug auf Sehenswertes und Wochenendgestaltung. Wir waren einen Großteil der Wochenenden auf Reisen und haben sehr viel von Bolivien gesehen, und das wurde nie langweilig, da Boliviens Natur so divers ist. Von den Städten her sind diese relativ ähnlich, aber auch interessant. Es gibt auf jeden Fall viele Möglichkeiten zum wandern, ob im Hochgebirge oder im Regenwald, in Wasserfällen und Flüssen schwimmen und zum spannende Tiere sehen, die es in Deutschland nicht gibt. Durch das große Angebot an recht günstigen Fernbussen kommt man an die meisten Orte auch unkompliziert, nur die Strecken dauern aufgrund viel Verkehr und schlechten Straßen um eineiges länger als man auf deutschen Straßen brauchen würde.

Tipps: (Yungas, Cordillera Real (z.B.Pico Austria,), Salar de Uyuni!!!, Muela del Diablo, Huayna Potosí (für die ganz fitten, 6088m), Choro Trek, Sucre, Tarija etc.)

Kulinarisch gesehen ist bolivianisches Essen schon sehr deftige und meist sehr große Portionen von ‚Bauernkost‘. Vegetarier haben es hier etwas schwerer, da wirklich fast alle Speisen mit Fleisch sind, aber trotz alledem haben wir für meine vegetarische Freundin nach etwas Suchen immer etwas gefunden.

Geld Abheben geht problemlos an viel verstreuten Geldautomaten (gibt auch einen an der Uni) Wechselkurs im Moment: 1 Euro ca. 7,75 Bolivianos, in der Hinsicht gibt es jedoch starke Schwankungen.

Ich habe anfangs mein Handy aus Deutschland mitgenommen und mir eine lokale Sim Karte besorgt, dort sind die Preise aber auf jeden Fall höher als in Deutschland, also auf jeden Fall nach einer Art Prepaid Vertrag umschaun, der aber auch gut 20 bis 30 Euro kostet, aber ohne Vertrag wird es noch teurer. Vor Ort kann man sich leicht ein günstiges Handy besorgen (Straße Eloy Salmon) Markengeräte sind jedoch um einiges teurer als in Deutschland.

Ich selbst habe hier nicht gearbeitet. Das Lohnniveau ist um einiges geringer als in Deutschland so liegt der Mindestlohn bei ca. 6 Euro die Stunde, es gibt bestimmt ein paar Arbeiten die man machen könnte, jedoch würde ich einfach empfehlen die Zeit zu genießen, da das Geld in Deutschland um einiges schneller verdient ist.

Auch zum feiern gibt es viele Möglichkeiten in La Paz, es gibt zahlreiche Bars und Clubs die am Wochenende und auch unter der Woche schon geöffnet haben.

Es gibt ein paar Sportmöglichkeiten, zB. Kann man bei einem Uniteam mitspielen, ich habe in der Volleyball Mannschaft mitgespielt, jedoch waren die unglaublich gut, ich

weiß nicht wie das Niveau in den anderen Teams ist. Man kann sich auch hier einfach an Judith wenden und die stellt dann Kontakt mit den Trainern her. Zusätzlich war ich regelmäßig im Schwimmbad in Calacoto (ca 10 min Minibus Fahrt). Dort hat eine 8-er Monatskarte 200 Bs, ca. 27 Euro gekostet. Mit Fitnessstudio kenn ich mich nicht so sehr aus, gibt es aber viele und kosten ähnliche Preise wie in Deutschland.

Auch Laufen war ich hin und wieder, man muss sich aber erstmal an die vielen Berge und an die Höhe gewöhnen. Da kommt man ganz schön ins Schnaufen. Sonst hatten ich und die anderen Austauschstudenten mit der Höhe gottseiDank keine Probleme.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Meine Wohnung hier hat, wie schon gesagt ca. 240\$ so 1700 Bs gekostet. Bei dem Essen kommt es ganz darauf an, der Markt ist relativ günstig, da gibt es alles von Obst, Gemüse bis Nudeln und Fleisch, da müsste man mit 50-60 Euro im Monat hinkommen. Im Gegensatz sind Alkohol und viele ‚westliche‘ Artikel wie Schokolade (2-3 Euro), oder guter Käse (Gouda, 300gr – 7 Euro) sehr teuer und summieren sich dann schnell auf.

Für eine Übernachtung im Hostel haben wir zwischen 25 und 60 Bs (4 und 9 Euro) gezahlt, meistens im Doppelzimmer. Beim Essen auswärts kommt es auch ganz darauf an wo man hinget. Ein einfaches Almuerzo bekommt man schon für 15Bs (2 Euro), in einem etwas touristischeren oder schöneren Restaurant zahlt man etwa 35-65 Bs für Essen und Getränk (5-9 Euro).

Die Fernbusse sind unter der Woche unglaublich günstig, am Wochenende oder bei besonderen Festen in der Zielstadt etwas teurer. So zahlt man für 9h Fahrt nach Cochabamba (ca. 380km) zwischen 30 und 70 Bs (4- 10 Euro).

Alles in Allem kam ich bei einem sehr gut Lebenstandard (habe mir öfter mal einiges gegönnt) auf ca. 1000 Euro Ausgaben im Monat.

Es gibt Stipendien, auf diese muss man sich aber sehr frühzeitig bewerben.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Für mich war die Uni zwischendurch schon sehr anstrengend und ungewohnt, und hat mich durchaus genervt, da man mit über 20 nicht noch so sehr als Schüler behandelt werden möchte. Auch Bolivianer waren bei einer Gruppenarbeit nicht wirklich produktiv und hatten von APA noch nie etwas gehört, dass zehrt dann schon sehr an den Nerven. Liegt aber eben vor Allem daran, dass wir etwas anderes gewöhnt sind.

Am schönsten fand ich die spannende und diverse Natur und die vielen Wandertrips und Ausflüge die wir unternommen haben.